

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

198 (29.4.1918) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

Anzeigenpreis:

Die Adressen, Adressenliste 25 Pf., Adressenliste 1.20, je mit 20% Zuerkennung...  
Postfach: Karlsruhe 1844

Verlagspreis vierteljährlich:

In Karlsruhe durch Träger Nr. 4.25; (L. d. Geschäftsstelle monatlich Nr. 1.10) ...  
Fernsprecher Nr. 535

Verlag der Badenia N.-G. für Verlag und Druckerei  
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben  
Verlag: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Blumen“, „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: H. Weyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wöhl; für Anzeigen und Bekanntheit: K. Sojournan, sämtlich in Karlsruhe.

## Die amerikanische Luftflotte.

(Von militärischen Mitarbeiter der Süddeutschen Reichs-Korrespondenz.)

Die Versprechungen der Amerikaner, ihren englischen und französischen Bundesgenossen mit 50 000 bis 100 000 Flugzeugen auszubehelfen und diese sobald wie irgend möglich an die Westfront abgehen zu lassen, sind bisher nicht erfüllt worden. Das ist um so auffälliger, als die amerikanische Regierung bereits im Sommer vorigen Jahres dem Parlament eine diesbezügliche eingehend begründete Vorlage überreicht und dann die erhebliche Summe von 640 Millionen Dollar zum sofortigen Vor von 20 000 Flugzeugen und zur Einrichtung von 24 Fliegenschulen gebotet hatte. In den Schulen sollte die Ausbildung einer hinreichenden Zahl von Piloten und Beobachtern zur Bemanning der Flugzeuge erfolgen. Gleichzeitig mit der Aufstellung dieses Programms wurde die Zusage abgegeben, daß schon vor Ablauf des Jahres 1917 erhebliche Teile der Luftflotte den Verbündeten zur Verfügung gestellt werden sollten. Aber selbst in England, wurden diese Versprechungen und die prompte Erledigung des Luftflottenprogramms mit einiger Beserve aufgenommen, nachdem festgestellt war, daß die amerikanische Luftflotte zu Beginn des Jahres 1917 selbst nur 73 Landflugzeuge stark war und dazu die Katastrophe vorlag, daß die dortige Flugzeugindustrie seit Eintritt Amerikas in den Weltkrieg kein einziges frontverwendungsfähiges Flugzeug an die Verbündeten hatte abgeben können. Auch bis zu diesem Augenblick ist von einer nennenswerten Unterstützung, die amerikanische Piloten und Flugzeuge an der Westfront aufzuweisen hätten, nichts zu bemerken, trotzdem der amerikanische Kriegsminister Baker bereits am 22. Februar d. J. durch Rundfunk die Nachricht hatte verbreiten lassen, daß die ersten Flugzeuge nach Europa schon unterwegs seien, fünf Monate vor Ablauf des eigentlichen vereinbarten Termins. In den täglichen Heeresberichten, in denen fast wöchentlich von den erfolgreich abgefliegenen Flugzeugen die Rede ist, sind amerikanische Flugzeuge noch nicht ein einziges Mal erwähnt worden, was sicher der Fall sein würde, wenn sie als Beute in unsere Hände gefallen wären. Wohl ist in letzteren Ausnahmefällen ein amerikanischer Piloter abgefliegen worden, aber das ist ein bestimmtes Flugzeug geblieben hat, wurde nicht berichtet. Diese amerikanischen Piloten, von denen nicht feststeht, ob sie aus einer der vorerwähnten 24 Fliegenschulen hervorgegangen sind, oder nur an der Westfront ausgebildet wurden, sind bisher augenscheinlich zu selbständigen Operationen noch nicht zusammengeführt worden. Da zu leicht wohl auch ihre Zahl noch nicht aus. Sie sind daher bisher nur auf englische und französische Geschwader verteilt worden und erfüllen in diesen Rollen ihre Aufgaben. Was die von Kriegsminister Baker als unterwegs angekündigten Flugzeuge anlangt, so darf als zureichend angesehen werden, daß zahlreiche Maschinen tatsächlich in England und Frankreich bereits angelangt sind. Ihre Bemanning an der Front erfolgte aber wohl hauptsächlich deshalb nicht, weil der Motor selbst. In dieser Hinsicht haben die Amerikaner augenscheinlich eine große Enttäuschung erlebt, denn der von ihnen konstruierte sogenannte „Freiheitsmotor“, von dem man die Wunderdinge der Weltmacherei erzählt wurden, scheint in Wirklichkeit, in seinem gegenwärtigen Zustand wenigstens, nicht viel wert zu sein, jedenfalls den Anforderungen nicht zu genügen. Nach einer anderen Ansicht sollen die aus Amerika herbeigebrachten neuen Luftflugzeugmodelle bei ihrer Erprobung auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich als veraltet und nicht hinreichend brauchbar erwiesen haben. Etwas günstiger lauten die Nachrichten über einige in Amerika hergestellten Wasserflugzeuge, die angeblich mit Nutzen gegen deutsche U-Boote benutzt werden. An erster Stelle wird ein fliegendes Boot in Curtis-Wasserflugzeug Typ F genannt. Die Stumpflänge des Doppeldeckers beträgt 7,40 Meter. Die hinten liegende Druckschraube wird von einem Standmotor angetrieben und verleiht dem Boot eine Stundenleistungsfähigkeit von 75-105 Kilometer, die Schnelligkeit ist also nicht besonders groß. Hervorragend wird ferner das Curtis-Wasserflugzeug Modell 9. Es hat nicht mehr Rumpf, sondern ist mit einem Zentralzylinder und zwei seitlichen Abtriebsventilatoren ausgerüstet. Die vorn liegende Propellerantriebe wird ebenfalls von einem Standmotor angetrieben und gibt dem Flugzeug eine Geschwindigkeit von 71-112 Kilometern; sie ist also nur um eine Meilenstunde größer als bei dem herkömmlichen Flugboot. (G. R.)

## Die Kriegslage im Westen.

Der Kaiser auf dem Schlachtfeld von Ypern.

Berlin, 28. April. (W.T.B.) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz in Berliner Lokalanzeiger: „Schlachten von Ypern, am 26. April. Der Kaiser hat den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als deutscher Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgebiete beobachtet. Schon um 6 Uhr fand er sich an einer vorgezeichneten Stelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die in diese Zeit des ersten Tageslichts in der Halle der gewaltigen Feuerüberfälle unserer Beobachter gerichtet ist. Dieser dröhnende Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch düsternen Nebelgebirge, die hiden Mäand-

## Seit der Erstürmung des Kemmel über 7100 Gefangene, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erbeutet.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. April. (W.T.B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern vom Mittag an aufsehender Artilleriekampf. Die Beute seit der Erstürmung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht.

Die Engländer schienen sich. Berlin, 27. April. (W.T.B.) Die Gefangenen aus den neuen Gefechten lagen darüber, daß sie immer dann eingeschleppt wurden und Glut in Mägen, wenn die Engländer zurückgingen oder deren Kräfte zum Angriff nicht ausreichten. In einer Stelle kamen die Franzosen, noch bevor sie sich in Schützengruben entwickelt hatten, in dichten Kolonnen, die Offiziere zum Teil noch zu Pferde, an die vordere Linie heran. Hier richtete das deutsche Feuer ein wahres Mähdahl über ihnen an. Die Offiziere fielen und die Masse der zusammengedrängten Kompanien stürzte in bestialischer Verlorenheit über freies Feld zurück.

### Die deutsche Linie unverändert.

Berlin, 28. April. (W.T.B.) Nachdem am 26. April die Franzosen den Gangard und in den neu von den Engländern übernommenen Frontabschnitt sich in fortgesetzten massierten Angriffen verhalten haben, ohne die neuen Linien zurückdrücken zu können, war gestern die Gefechtsstärke unserer Linie ruhiger. Nur einmal raffte der erste Schuß und hart mitgenommene Feind sich zu einem Angriff auf, aber auch dieses Mal hatte er statt eines Erfolges nur neue Verluste. Das Scheitern seiner vorgelegten und gestrigen Angriffe, die trotz des Einsatzes der markantesten Division, erfolglos blieben, ist augenfällig. Die deutsche Linie ist unverändert. In neuem Kampfe bereit, hat die Truppe des Befehles. Das Wetter war gestern freundlicher als während der letzten Gefechtsstage, trotzdem erreichte die Tätigkeit der feindlichen Artillerie gestern im allgemeinen nicht die vorgelegte Stärke. Die Nachricht von der Einnahme des Kemmelberges, den auch mancher hart erprobter Kämpfer an der jetzigen Sommerfront aus eigener Anschauung von früher kennt, hat Freude und Begegnung bei den deutschen Truppen ausgelöst.

### Die Erringung im Departement von Calais.

Berlin, 29. April. (W.T.B.) Innerhalb des Gegners hat auf den letzten drei Tagen die deutschen Truppen in sieghafter Ansturm gegen die englischen Linien vor. Wie die in den letzten Kämpfen den französischen Gefangenen abgenommen wurden, schildern in beredten Worten die Befürzung und das Elend der dortigen Bevölkerung, die an eine feindliche Gegenwart nachgerade nicht mehr zu glauben wagt, trotzdem immer auf neue französische Truppen den geschlagenen englischen Streitkräften zu Hilfe eilen. So berichtet ein Brief aus einer Stadt, an die sich die Kampffront immer näher schiebt: Die Franzosen sind angekommen. Bei uns liegt alles voller Truppen und Augenblicklich ist jeder ohne Brot, da keine Hefe mehr vorhanden ist. Es ist viel Artillerie da, um den Engländern zu helfen, sonst könnten diese die Deutschen, die sehr stark sind, nicht aufhalten. Wir sind alle in Angst, denn es wird viel von Mänumung gesprochen. Alle kleinen Bäckerei sind schon fertig für den Fall, daß der Befehl eintrifft, den Zug zu befehlen. Die Kranken sollen hier bleiben, denn man kann sie nicht fortbringen. Der Befehl zur Mänumung ist, wie gesagt, noch nicht da, aber aus allen Vorbereitungen kann man genug verstehen. — Ein anderer Brief aus einer bereits genannten Stadt berichtet den unsäglichen Jammer der dort, der Krieg im eigenen Lande verursacht: Hier ist alles geräumt. Der Ort war zu gefährlich! Welch eine Ruine unter all diesen armen Leuten! Ohne etwas von ihren Werten mitnehmen zu können, sind Angewiesene hinein! Ein Heines Mädchen wurde ihr ganzes Vermögen. Welch eine Katastrophe! Nach allen Wundersagen verhängen! Eine unbeschreibliche Aufregung! — Durch die immer neuen Schichten fliehender Bevölkerung wird auch das Hinterland verunruhigt. So lautet ein Brief: „Wenn Du alle diese armen Leute vorüberziehen sehen würdest! Es ist schrecklich. Heute abend schlafen wir vielleicht noch in unserem Bett. Aber morgen?“

### Die gefangenen Engländer und Franzosen.

Berlin, 27. April. (W.T.B.) Das Verhältnis zwischen Engländern und Franzosen ist infolge ihrer gemeinschaftlichen Niederlage am Kemmelberg noch gespannter geworden, als er vorher war. In allen Sammelplätzen bitten die englischen Offiziere, getrennt untergebracht zu werden. Ein englischer Sergeant kam von dem deutschen Lagerkommandanten mit der Bitte, Franzosen und Engländer zu trennen, da sonst Schlägereien unvermeidlich seien. Die Zahl der bei der Erstürmung des Kemmelberges gemachten Gefangenen ist auf weit über 6500 gestiegen. Unter ihnen befinden sich der stammende, des französischen Hei-

Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe, sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hanaardwald und Dorf wurden blutig abgewiesen.

Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorkoch in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

ments 416 mit seinen drei Bataillonskommandanten und der britische Kommandant der Kemmelbesatzungen, ein Bionieroberst mit seinem Generalstabsadjutant, der gerade seinen Abschnitt an die Franzosen übergeben hatte.

Die Engländer schienen sich. Berlin, 27. April. (W.T.B.) Die Gefangenen aus den neuen Gefechten lagen darüber, daß sie immer dann eingeschleppt wurden und Glut in Mägen, wenn die Engländer zurückgingen oder deren Kräfte zum Angriff nicht ausreichten. In einer Stelle kamen die Franzosen, noch bevor sie sich in Schützengruben entwickelt hatten, in dichten Kolonnen, die Offiziere zum Teil noch zu Pferde, an die vordere Linie heran. Hier richtete das deutsche Feuer ein wahres Mähdahl über ihnen an. Die Offiziere fielen und die Masse der zusammengedrängten Kompanien stürzte in bestialischer Verlorenheit über freies Feld zurück.

### Von der Stimmung in Paris.

Berlin, 29. April. (W.T.B.) Den Äußerungen einiger Pariser Blätter zufolge scheint die Stimmung in Paris noch nicht sehr ruhig zu sein. Oberst Moufflet beklagt im Petit Parisien, daß die Regierung gegen die Vertreter von wirtschaflichen Beunruhigten Nachrichten, die bis zur Front gelangten und die Soldaten beunruhigten, in energischer Weise vorgehe. Man solle die Schwärzer, Anglihasen und Agenten Kuhlmanns mundtot machen. La Presse erklärt: Die Auswanderungen aus Paris, die gewisse Leute vorziehen, würden eine furchtbare wirtschaftliche Krise und eine Schwächung der Landesverteidigung herbeiführen. — Die Humaneitäre Bewegung befragt die zahlreichen Denunziationen und Verhaftungen. So sind beispielsweise unlängst zwei Arbeiterinnen zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil sie behaupteten, daß Paris aus einer Entfernung von 120 Kilometer beschossen werden könne. Arbeiter wurden als Deserteure verhaftet, weil sie sich weigerten, Wein zu bezahlen, um auf den Sieg anzuzuhängen.

## Der Krieg zur See.

17 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. April. (W.T.B. Amtlich.) Im Aermellanaal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens 10 000 Tonnentorpedotrawler großer Transportdampfer, der durch Kreuzer, mehrere Zerstörer und Beobachtungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert. Gesamtsumme des versenkten Handelsvermögens nach neu eingegangenen Meldungen: 17 000 Tonnentorpedotrawler. Das Führerflugzeug eines unserer Jagdstaffeln in Flandern unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christmann hat gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Hoopden ein feindliches Kurierboot abgeschossen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Der Heuchler und Kriegsverlängerer Lloyd George.

Osas, 28. April. Hollands Büro meldet: Lloyd George hat seine während des Krieges gehaltenen Reden in einem Buche zusammengefaßt und dazu folgende Einleitung geschrieben: „Ich habe niemals geglaubt, daß dieser Krieg von kurzer Dauer sein würde oder daß es uns gelingen würde, Europa durch irgendwelche geheimnisvollen Verhandlungen oder Abkommen von der militärischen Autokratie zu befreien, welche es zur Unterwerfung oder zum moralischen Tode zu bringen versucht. Ich war immer der Ansicht, daß die Maschine, welche die Siegel ihrer despotischen Macht auf Seele und Körper ihrer Opfer gedrückt hat und sie zu einer Schlagschraube treibt, damit diese Macht auch auf die übrige Welt ausgeübt werden kann, lediglich zu vernichten ist, wenn die freien Völker beweisen, kraftig und widerstandsfähig genug zu sein, diesen Versuch mit Waffengewalt zu vereiteln.“ Die Ereignisse der letzten Wochen werden es jedem denkenden Menschen klar gemacht haben, daß es keinen Platz gibt für einen Kompromiß zwischen den Idealen, für die wir kämpfen und denjenigen unserer Gegner. Demokratie und Autokratie halten sich in idyllischen Kampfe unflämmer. Unter der einen oder der anderen wird die Menschheit künftig leben. Die klare Vergegenwärtigung dieser Sachlage wird uns handhaken lassen in den Kräftungen, welche uns noch bevorstehen. Ich zweifle nicht daran, daß die Idee der Freiheit früher oder später siegen wird, entweder in einem letzten Kampf auf dem Lande oder in einem weniger Monate, die jetzt kommen werden, oder in einem langen und unabsehbaren Kampf voller Schmerzen. Aber immer wird es von der Kraft und dem Maße der Selbstaufopferung abhängen, womit die Söhne der Freiheit kämpfen und in welchem Maße sich insbeson-

der die zu Hause Gebliebenen an dem großen Ringen beteiligen werden. Für Bequemlichkeit, Aufbruch oder Diskussion ist jetzt nicht mehr die Zeit. Der Ruf ist erklungen, die Wahl ist klar und jeder freie Bürger soll seinen Teil dazu beitragen.

### Deutsch-französische Verhandlungen über Kriegsgefangene und Zivilinternierte.

Bern, 27. April. (W.T.B.) Schweiz. Dep.-Ag. Die am 2. d. in Bern zusammengetretene Konferenz zivilisierter Delegierten der deutschen und der französischen Regierung zwecks Behandlung der Fragen betreffend die Opfer des Krieges wurde am Freitag abend, dem 26. April, vom Bundespräsidenten geschlossen. Die Arbeiten der Konferenz führten zu einem befriedigenden Ergebnis. Zwei Vereinbarungen, die eine über Kriegsgefangene, die andere über Zivilinternierte, wurden unter Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen unterzeichnet. Eingehendere antilige Aufschlüsse können erst in einigen Tagen veröffentlicht werden, wenn die Delegationen ihren Regierungen Bericht erstattet haben.

## Zur Lage im Osten.

### Der Warenaustausch mit der Ukraine.

Berlin, 28. April. (W.T.B.) Die deutsche Delegation in Kiew, die Verhandlungen mit der ukrainischen Volksrepublik über den beiderseitigen Warenaustausch zu führen hatte, hat ihre Arbeiten abgeschlossen, nachdem am 23. April das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits unterzeichnet worden ist. Der Vertrag besteht aus einer Reihe von Einzelabkommen und Vereinbarungen, die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam abgeschlossen worden sind. Das wichtigste Abkommen ist das über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Sämereien. Wegen dieser Bezüge wurde zunächst eine Vereinbarung über die Organisation der Aufbringung in der Ukraine und ferner ein Vertrag über die Lieferungen abgeschlossen. Die Aufbringung erfolgt durch eine Organisation, die unter dem Namen Staatsgetreidewirtschaft bereits ins Leben getreten ist und aus Angehörigen der landwirtschaftlichen Kreise, aus Bauern und Besitzern von Mühlen und aus landwirtschaftlichen Genossenschaften besteht. Von den übrigen Abkommen sind hervorzuheben diejenigen über die Lieferung von Eisen, Schlackstein und Eisenzeugen für den Bau von Karaköy, Gemäse, Ledergewerbe, Sauertraut und Zwieler in der Ukraine, die den freien Einkauf zugestanden.

## Chronik.

### Rus Baden.

Karlsruhe, 28. April. Die genossenschaftlichen Tagungen des Genossenschaftsverbandes der bad. Landwirtschaftlichen Vereinigungen, des Mollererverbandes, der landw. Kreditgenossenschaften usw. werden am 15. und 16. Mai in Karlsruhe abgehalten werden.

### Friedrichsfeld, 29. April. (W.T.B.)

In einer von allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besuchten Versammlung wurde nach einem Vortrag von Dr. Mittel aus Karlsruhe eine Ortsgruppe des Bad. Landeswohlfahrtsvereins gegründet. Als wichtigste Aufgabe wird die Bildung einer Bauerngenossenschaft und die für unsere Gemeinde wichtige Frage der Grenzregulierung, die für die Beschaffung des notwendigen Baugeländes nötig ist, in die Hand nehmen.

### Aus den Verhandlungen der 3. Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe.

Es wurde die Frage der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen Badens in Berlin besprochen, die bereits in der 1. Kammer zur Sprache gekommen ist, und wofür die Regierung die Schaffung der Stelle eines 3. Bundesratsbevollmächtigten für die Dauer des Krieges und der Uebergangszeit für notwendig erachtete. Die Verwirklichung dieser Angelegenheit würde die Kammer lebhaft begrüßen.

Vertreter nahm Johann Kemnitz von den Beschlüssen aus der letzten Sitzung ihres Kleinhandelsausschusses, betr. Verlängerung der Ladengeschäftszeit, worüber bereits berichtet wurde, sowie die Frage des Kriegswuchers. In dieser Hinsicht sieht sich die Kammer veranlaßt, den um seine Existenz schwer ringenden Kleinhandelsstand vor dem ihm immer wieder zu Unrecht gemachten Vorwurfe des Kriegswuchers zu schützen. Ist es doch eine Tatsache, daß kein Stand so sehr der Kontrolle durch die nachgehenden Behörden unterliegt, als die Detailhändler, dem die Aufschläge auf den Einkaufspreis genau vorgeschrieben sind. Letztere lassen aber kaum einen angemessenen Nutzen zu, so daß also von einem übermäßigen Gewinn gar keine Rede sein kann.

Im Hinblick auf die in diesem Jahre ehehlich schwieriger Beschaffung aus reichender Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und unter Hinweis auf die Wichtigkeit einer reiflichen Bewandlung des Bodens möchte die Handelskammer den industriellen Kreisen ihres Bezirkes dringend nahelegen, den aus landwirtschaftlichen Orten stammenden industriellen Arbeitern und Arbeiterinnen die nötige freie Zeit zur Mittelfür bei der Landarbeit zu gewähren.

Im Verlaufe einer Aussprache über die Bewirtschaftung des seiner Vollendung entgegengehenden Murgwerkes sprach sich die Kammer dahin aus, daß die zur Bewirtschaftung des Murgwerkes bereits gegründete genossenschaftliche Gesellschaft unter keinen Umständen ausgeschlossen werden darf.

Weiter beschäftigte sich die Kammer mit der Frage der Kohlenersatzung durch Vergrößerung der Betriebszeiten im Handel und Gewerbe und nahm ferner Kenntnis von einem Erlaß des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, betreffend die Befähigung des Kaufmanns zum Handelsreisenden. In letzterem wird zum Ausdruck gebracht, daß der Landesrat der Kriegswirtschaftsbehörden unter Hinweis darauf, daß die Kriegswirtschaftsbehörden wie auch die Kriegshinterbehalten vielfach der Gefahr des Staunionsstandes ausgesetzt seien, angeregt habe, es möchte bei den Geschäftsinhabern darauf hingewirkt werden, daß von der Fortsetzung von Partaktionen und der Möglichkeit der Verpfändung von Sparguthaben Gebrauch gemacht werden.

aufgenommenen Vortrag...  
Verammlung von...  
B. ins Feld...  
us gestellte Heim...  
den sind, schon in...  
Weiterentwick...  
tätigkeit weite...  
Diteralwoien...  
In den konnte und...  
sicht, der möge...  
eine ein Scherlein...  
wahrloste Jugend...  
wählend nicht...  
arum des Wille...  
n selbstverständ...  
ich ein großer Teil...  
säße, Kissen und...  
für die, die ganz...  
um, ob ihr nicht...  
dem Rettungsheim...  
er, vielleicht ist...  
du ein Samaritan...  
in zulieh dein...  
st, damit du so...  
geren Sohnes wir...  
er eigenen Mutter...  
deiner Kinder auf...  
union. Bitte Gott...  
der Jugendrettung...  
keine Sorge mach...  
e, Kommoden usw...  
Gabe wird eine...  
Die Vergeltung...  
unserer Fürsorge...  
utet: St. August...  
4404 Karlsruhe.)...  
Direktor...  
und Landtags...  
und Mannheim...  
i. Br. Frey...  
im. Kapferer...  
Schwaninger...  
rrer-Bruchsal...  
g-Offensive...  
Westfront...  
00 cm...  
Wolff. Tel.-Büro...  
-Markt...  
en ganzen Westen...  
Schweizer-Grenze...  
land (in drei Zellen...  
ung und mit...  
und den...  
ont nach dem...  
e erreicht so...  
e Mächtige bringt...  
und türkischen...  
haltig und wertvoll...  
urch die...  
ad. Beobachter...  
straße 42...  
Behlinge...  
Wirina, Blumen...  
den abgegeben...  
Ant, Karlsruhe.

**Landesverband der badischen Textilindustrie.**  
 Freiburg, 28. April. Unter Teilnahme des Groß-  
 Ministeriums des Innern fand vor kurzem in Freiburg  
 eine Sitzung einer größeren Anzahl führender Firmen  
 der badischen Textilindustrie statt. Im Hinblick auf die  
 außerordentlich bedeutenden gemeinsamen Fragen, die die  
 badische Textilindustrie aufgrund der durch den Krieg  
 völlig veränderten Verhältnisse, namentlich in der Zeit  
 der Übergangswirtschaft und darüber hinaus zu lösen  
 haben wird, wurde die Gründung eines Landesver-  
 bandes der badischen Textilindustrie beschlossen, dessen  
 Zweck die Wahrung und Förderung der Interessen der  
 badischen Textilindustrie ist. Der neue  
 Verband wird neben und auch mit der bereits bestehen-  
 den für die Vereinigung badischer Wirtschaftsinteressen  
 geschaffenen Verbände im Interesse der badischen Textil-  
 industrie arbeiten. Die Gründungsversammlung, zu der  
 sämtliche Betriebe der badischen Textilindustrie ein-  
 geladen werden, wird am 6. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, in  
 Freiburg i. B. im Hotel „Europäischer Hof“ stattfinden.  
 Die Große Versammlung, die Zusammenkunft sehr  
 lebhaft begrüßt, wird auf der Gründungsversammlung  
 vertreten sein.

**Die badische Gefangenenerziehung, Freiburg i. B.,**  
 schreibt uns: Bei den Anstalten des badischen  
 Landesvereins vom Roten Kreuz sollten sich jetzt die  
 Angehörigen, welche Kriegsgefangene in eng-  
 lischer Gefangenschaft haben, die heute noch in  
 Arbeitskompanien hinter der englischen Front in  
 Frankreich stehen oder vor kurzem gefangen haben, über  
 die wichtigsten Veränderungen orientieren, welche im  
 Aufensektor dieser Gefangenen infolge der großen  
 Offensive vorgekommen sind. Manche Gefangenekom-  
 panien sind jetzt auf englischen Boden verlegt  
 worden. Infolgedessen ist an die Gefangenen dieser  
 Kompanien zu adressieren mit Hervorhebung der Ver-  
 sendung, z. B.

To the prisoner of war  
 Friedrich Kaiser  
 Inf.-Regt. 186, 4. Komp.  
 Camp Pattishall  
 formerly Nr. 98, 1. Pris. of war Comp.  
 in France.

Man wende sich an eine der Gefangenenerzieher-  
 stellen des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz,  
 Gefangenenerziehung, Freiburg i. B., Verholzstr. 14, oder  
 an irgend eine der Ortsämter vom Roten Kreuz.  
 Alle sind orientiert.

**Die Ausfuhr und Durchfuhr von Pferden.**  
 Der stellv. Kommandierende General des  
 14. Armeekorps hat bestimmt: Die Ausfuhr und Durch-  
 fuhr von Pferden im Handelsverkehr oder zu sonstigen  
 Abzwecken jeder Art nach Bayern, Sachsen, Württem-  
 berg ist ohne Genehmigung des stellv. Generalkom-  
 mandos verboten. Unberührt hierdurch bleibt die  
 Durchfuhr der Pferdebestände aus der bayerischen  
 Pfalz nach dem rechtsrheinischen Bayern und umgekehrt.  
 Die Verladung von Pferden in Eisenbahnwagen zum  
 Zweck der Ausfuhr ist nur nach vorangegangener Vorlage  
 des Erlaubnisbescheides auf der Verladung gestattet.

**Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.**  
 Dieziehung der 5. Klasse der 11. Preussisch-Süd-  
 deutsche Klassenlotterie wird vom 7. Mai bis 4. Juni  
 stattfinden. Die Erneuerung der Lose 5. Klasse hat bis  
 spätestens Mittwoch, den 1. Mai d. J., abends 6 Uhr,  
 zu erfolgen.

**Die Unterstützung der Kriegswaisen.**  
 Berlin, 28. April. Substantiell wird in der Nordd.  
 Allgemeinen Zeitung mitgeteilt, daß die Reichs-  
 finanzverwaltung habe sich damit einverstan-  
 det erklärt, daß zum Bezug von Kriegswaisengeldern  
 berechtigte Kriegswaisen durch Ab-  
 wendung einer Notlage neben den Waisengeldern  
 auch die öffentliche Unterstützung bezogen wird, wenn  
 der Stiefvater zum Heeresdienst eingezogen ist, vor-  
 ausgesetzt ist, daß der Stiefvater für die Kinder  
 erster Ehe seiner Frau vor seiner Einberufung zum  
 Heeresdienste aus eigenen Mitteln ausreichend ge-  
 sorgt hat.

**Die Leidenüberführungen im Westen und im Osten**  
 geperert.  
 Mit Rücksicht auf die außerordentlich große Inan-  
 spruchnahme des Wagenmaterials und die dadurch her-  
 vorgerufenen Transportverwicklungen, und nachdem für  
 den Westen die Leidenüberführungen infolge der mili-  
 tärischen Verhältnisse bereits geperert sind, ist die  
 Sperre, die sonst allgemein erit am 1. Mai jedes  
 Jahres eintrat, vom Kriegsministerium nunmehr jetzt  
 schon auch auf den Osten ausgedehnt worden.  
 Vom Kriegsministerium wird darauf hingewiesen, daß

**Kirchliche Nachrichten.**

**Der Maianabend.** Unter dem Titel „Die Lau-  
 rentianische Litanei eine Maianabend“ ist bei  
 Pustet in Regensburg ein kleines, aber treffliches Büch-  
 lein erschienen, in dem die Laurentianische Litanei zu  
 ganz kurzen, inhaltreichen Betrachtungen für jeden Tag  
 im Mai bearbeitet ist. (Preis 60 Hg.) Die Betrachtungen  
 sind zugleich in Gedichtform gehalten und eignen sich  
 sowohl für die private Lesung als für die öffentliche Mai-  
 andacht. Sie sind voll Verehrung für die Herrlich-  
 keit Mariens, aber ohne jene Ueberchwänglichkeit des  
 Ausdrucks, die dem deutschen Empfinden widerstrebt. Der  
 Gedanke und eine solide Theologie bilden die Grundlage,  
 was uns so mehr hervorzuheben ist, als eine Frau die  
 Verfasserin ist, nämlich die Gräfin Chr. von Breshing,  
 die Gattin des bekannten verstorbenen Zentrumsabge-  
 ordneten, und die Mutter des jüngst im Felde gefallenen  
 Grafen.

**Literarisches.**

**Die Jäger vor!** Von Oberleutnant Alexander von  
 Bülow. Leipzig, F. A. Brockhaus, 150 M.  
 Hier spricht einer, der dabei war, der alles durch-  
 machte, was ein Soldat im Feld an Furchtbarem und  
 Graulichem, aber auch an Erhebendem und großem Kom-  
 missem erleben kann, Kamerad unter Kameraden, in  
 Not und Gefahr. Nur selten löst sich ein dieser ent-  
 schlossenen Männer die Fänge. Nur wenige bringen es  
 über sich, davon zu erzählen, nur wenige wissen es  
 würdig des Gegenstandes zu gestalten. So einer ist  
 Bülow. Ein ganzer Mann! Stil und Temperament  
 ganz Soldat: So lebt das ganze Buch von der ersten  
 bis zur letzten Seite. Was er erleidet! Keine Exträ-  
 kletterereignisse, Vorkampfsgefühle in Wald und Däm-  
 merung und durch quer Feld und Heide, bei Nacht und  
 Tag, Handreich auf feindliche Stellungen in Gräben,  
 Dörfern und Gehäusen — Schwadrig, von deren un-  
 bedingt sicherem Gelingen doch so viel für das Ganze ab-  
 hängt und für die nur die besten eingesetzt werden:  
 Jäger, Edarkwischen, deren Auge und Hand auch an-  
 gerichts des gewissen Todes nicht versagt. Bülow's an  
 der Front spielende Kriegsnovelle: „Jahneid“ hat  
 einen bedeutenden Erfolg erlebt. Die psychologisch  
 fassende Erzählung wird sich noch lange die Gunst des

Lesers erhalten, an der Front und dahem, ebenso  
 sein neues Buch von der Westfront „Die Jäger vor!“

**Der Reichsverband zur Förderung sparsamer  
 Bauweise (G. S.)**  
 hat sich auf den Wunsch zahlreicher Bewerber an dem von  
 ihm ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von  
 Vorschlägen zur Verbilligung des Kleinwohnungswe-  
 sens veranlaßt gesehen, die Frist zur Einreichung von Wett-  
 bewerbsarbeiten um 4 Wochen, d. h. bis zum 3. Mai d. J.,  
 mittags 12 Uhr, zu verlängern.

**Das Fahrenunfall auf dem Neckar.**

**Stuttgart, 29. April. (W.T.B.)** Die Opfer des Fähr-  
 renunfalls, die Verführung über die Gräbe  
 des getrigen Fahrenunfalls bei Oberklingen  
 bestätigt sich. Bis heute früh wurden insgesamt  
 14 Leichen aus dem Neckar geborgen. Die Zahl der  
 toten Vermissten ist noch nicht genau festzustellen. Man  
 nimmt aber an, daß ungefähr 20 bis 30 Menschen  
 ums Leben gekommen sind. Die Verhältnisse  
 der Ertrunkenen sind noch nicht ermittelt.

**Stuttgart, 29. April. (W.T.B.)** Nach der gestrigen  
 Nachricht sind bis jetzt 20 Leichen geborgen worden.  
 Die Hauptursache soll den Fährtenbesitzer treffen,  
 weil er entgegen der amtlichen Vorchrift mehr  
 Leute in das Boot aufgenommen hat, als Sitzplätze vor-  
 handen waren. Das Boot ist infolge Überladung ge-  
 sunken. Der Fährtenbesitzer ist in Haft genommen  
 worden.

**Handelspolitische Vereinigung der landwirtschaftlichen  
 Körperschaften Bayerns.**  
 München. Die landwirtschaftlichen Körperschaften, ein-  
 schließlich der Vertretungen der Mägerei und Metzgerei,  
 die vor einiger Zeit die gemeinsame Kundgebung zum  
 Schutze ihrer Interessen hier in München veranstalteten,  
 haben sich nunmehr zu einer handelspolitischen  
 Vereinigung zusammengeschlossen. Erster Vorsitz-  
 ender ist der Präsident des bayerischen Landwirtschaftsrats,  
 Herr v. Cetto, zweiter Vorsitzender der Leiter der christ-  
 lichen Bauernvereine, Abg. Dr. Schmittbauer.  
 Leiter der zu schaffenden Zentralstelle ist der frühere  
 wissenschaftliche Mitarbeiter des bayerischen statistischen  
 Landesamtes, Dr. Michael Gortzacher. Der Sitz der  
 Zentralstelle ist München.

**Kriegsmaßnahmen.**

**Verteilung von Leinwandwaren.**  
 Die Reichsleitungsstelle veröffentlicht eine Be-  
 stimmung über die Verteilung von Leinwandwaren.  
 Mit Rücksicht auf die geringe zur Verfügung stehende  
 Menge können nur Verbraucher, nicht auch Verarbeiter,  
 berücksichtigt werden, und auch nur solche Verbraucher,  
 die nach näherer Bestimmung des Kommunalverbandes  
 infolge ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage durch  
 besonders starke Inanspruchnahme ihrer Kleidung (z. B.  
 durch schwere Arbeit) den Hohn zur Inanspruchnahme  
 der Kleidung besonders nötig haben. Diese Verbraucher  
 erhalten vom zuständigen Kommunalverbande einen Be-  
 zugsausweis ausgestellt, in welchem sich bei einem der von  
 Kommunalverbände bekanntgegebenen Kleinhand-  
 lungen in der Kleinfabrik eintragen und ihren Bezugsausweis  
 absteampeln lassen. Die Kleinhandlender sind verpflichtet,  
 die Kundenlisten beim zuständigen Kommunalverbande  
 einzureichen und erhalten von diesem eine Bezugsberech-  
 tigung ausgestellt, die der Kommunalverband an die  
 zuständige Bezirksstelle weiterreicht. Die Bezirksstellen  
 sind die gleichen wie bei der Verteilung von Baumwoll-  
 waffenwaren. Sie liefern die in der Bezugsberechtigung  
 angegebenen Mengen an die Kleinhandlender. Diese haben  
 den in ihre Kundenliste eingetragenen Verbraucher die  
 auf sie entfallenden Mengen gegen Vorlegung des Be-  
 zugsausweises zu dem vom Kommunalverbande be-  
 stimmten Einheitspreise auszubehändigen.

**Lozales.**

**Karlsruhe, 29. April 1918.**  
 :: Vortragszyklus „Die neue Dichtung“. Im Kon-  
 zertsaal wird in den nächsten Wochen ein Vortragszyklus  
 aus Werken neuerer Dichter veranstaltet. Der erste  
 Abend bringt in rezeptionsreicher Wiederholung eine Auswahl  
 aus den Werken von Werfel, Loerke, Brod,  
 Sternheim und Däubler. Für die darauffolgen-  
 den Abende ist geplant, die Dichter selbst aus ihren  
 Werken vorlesen zu lassen. Ewald Schindler vom  
 Stadttheater in Bremen — von seiner früheren Tätig-

Publikums erhalten, an der Front und dahem, ebenso  
 sein neues Buch von der Westfront „Die Jäger vor!“  
**Wie zeichne ich meine Kriegserlebnisse auf?** Von H.  
 Endig. M.-Gladbach 1918, Volkvereins-Verlag  
 G. m. b. H. 8. (28) 75 Pf.  
 Das große Weltgeschehen hat für jeden, der am Kriege  
 teilgenommen, eine Unmenge außerordentlicher Erle-  
 bnisse und Erinnerungen geschaffen. Diese wichtigen Er-  
 eignisse sind es wert, ordnungsgemäß aufgezeich-  
 net und für das Leben aufbewahrt zu werden. Die  
 Art und Weise, wie diese Ordnung und Aufzeichnung am  
 besten geschieht, zeigt praktisch und anschaulich das Büch-  
 lein von Endig.

**Dantes Göttliche Komödie.** Nach ihrem wesentlichen In-  
 halte dargestellt von Otto Güler. H. 8. (196)  
 M.-Gladbach 1918, Volkvereins-Verlag, 280 M.  
 Es befehen immer wieder und immer noch Bräuten,  
 die in gewaltigen, schäumenden Wogen über die tief-  
 schlaffenden Gegenseite, die heute die Völker auseinander-  
 reißt, hinwegzuführen. Sind auch die Künster, Wissen-  
 schaftler und Literaten als Kinder ihrer Zeit und ihrer  
 Umgebung Angehörige feindlicher Lager, so verbinden  
 doch Kunst, Wissenschaft und Literatur in geistiger Weise  
 die Menschheit trotz aller Gegensätze. Dantes Göttliche  
 Komödie gehört der Menschheit. Was Dante in seinem  
 herrlichen Werk groß und erhaben, was er wahr und  
 schön und gut und sein Gegenbild nennt, das ist es für  
 die Menschheit. Es ist ein guter Bekannte, des Volks-  
 vereinsverlages, gerade jetzt im Krieg die Göttliche Kom-  
 ödie in einer billigen Ausgabe herauszugeben. Auch  
 in dieser gewaltigen Dichtung schwingen Saiten, die  
 heute im Krieg tief uns mülligen.

**Aus dem Kriegstagebuch einer badischen Schwester.** Von  
 Gräfin Freiin von Babo. Herausgegeben  
 vom Bad. Frauenverein. Karlsruhe 1918. Verlag  
 G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Preis 80 Pf.  
 Das Schriftchen gewährt einen Einblick in den  
 Kriegsdienst der Frau, die als Krankenpflegerin bald im  
 Westen, bald im Osten tätig war und ist ein Beitrag  
 zur Geschichte der Caritas in diesem Krieg. Die Schild-  
 erung ist frisch und lebendig. Der Reizwert ist für die  
 Deutschlandpende des Sänglings- und Kleinhand-  
 lers bestimmt.

zeit am Hoftheater hier bekannt und gelehrt — hat sich für  
 die Regitation des ersten Abends zur Verfügung gestellt.  
 Der erste Abend findet am Freitag, den 17. Mai, 7 1/2 Uhr  
 im kleinen Saal des Konzerthauses statt.

**Lebensmüde.** Aus noch unbekanntem Beweggrün-  
 den hat sich heute früh 8.50 Uhr ein Mädchen von hier  
 im Mittelboden des hiesigen Rheinbafens ertränkt. Die  
 Leiche konnte heute früh halb 7 Uhr geborgen werden. —  
 Sehen abend trat eine am Lindenplatz wohnende  
 Fabrikarbeiterin in selbstmörderischer Absicht giftige  
 Flüssigkeit und makte mit dem Krankenauto ins hiesige  
 Krankenhaus verbracht werden.

**Unfall.** Am Samstag vormittag fuhr eine  
 Straßenbahnfahrerin vor dem Hauptbahnhof hier vor  
 einem fahrenden Straßenbahnwagen ab, blieb mit ihrem  
 Kleid am Wagen hängen, wurde zu Boden geschleudert  
 und am Hinterkopf, sowie an den Füßen erheblich ver-  
 letzt.

**Wegen Körperverletzung** gelangte ein in der  
 Säuglingsstraße wohnender Schlosser zur Anzeige, welcher  
 gestern abend seiner Ehefrau mit einem Schutzhelm am  
 Oberkörper einen Zahn eingestoßen hat.

**Auszeichnungen.**

Gefreiter Josef Schlageter von Karlsruhe, bei  
 der Gruppen-Führer-Kolonie, hat die Silber-Verdienst-  
 medaille am Bande der Militärärztlichen Korps-Friedrichs-  
 Verdienstmedaille und das Eisenerz Kreuz 2. Klasse er-  
 halten bekommen.

**Mit jedem Tage kann der Postbezug des  
 Badischen Beobachters**  
 begonnen werden. Bestellungen nehmen sowohl die Post,  
 wie unsere Agenten und Austrägerinnen entgegen.

**Politische Nachrichten.**

**Berichtigung.**  
 Ueber der ersten Notiz unter der Rubrik Politische  
 Nachrichten in der heutigen Mittags-Ausgabe des Bad.  
 Beob. muß die Ueberschrift lauten: Anerkennung des  
 Kaisers für die Reichsbank (nicht: Anerkennung des  
 Kaisers für den Reichsbankler).

**Die Erneuerung des Kohlenabkommens mit Oesterreich-  
 Ungarn.**

Wien, 28. April. (W.T.B.) Wiener Korr.-Büro.  
 Wie die Mäler erfahren, sind die in den letzten Wochen  
 geführten Verhandlungen über die Erneuerung des  
 Kohlenabkommens zwischen Oester-  
 reich und Deutschland zum positiven Abschluß  
 gebracht worden. Von deutscher Seite nahm an den  
 Konferenzen der deutsche Reichskommissar für Kohlen-  
 verteilung teil. Es wurde das im Januar d. J. ge-  
 stiftete Uebereinkommen, das noch für den Monat Mai  
 gilt, auf die Dauer von vier Monaten, also bis Ende  
 September, verlängert. Die Grundlage bleibt die  
 gleiche. Im Anschluß an die auf Auslandskohlen  
 bezüglichen Konferenzen fanden Verhandlungen über die  
 Erneuerung des Uebereinkommens statt, das sich auf die  
 österreichischen Petroleumlieferungen nach Deutschland  
 bezieht und wurde zum Abschluß gebracht.

**Slowenische Kundgebungen.**

Wien, 27. April. Aus Laibach wird laut Lok-  
 al. gemeldet: Hier kam es zu großen natio-  
 nalen Kundgebungen. Eine sloweni-  
 sche Menschenmenge zog zum deutschen  
 Kasino, schlug dort sämtliche Spiegelkränze  
 ein und zertrümmerte auch bei deutschen Geschäfts-  
 und Gasthäusern die Fensterkränze. Es mußte  
 Militär einschreiten. Doch dauerten die Kundgebun-  
 gen und Zerstörungen auch noch nachmittags an.  
 Die Menge trug dabei slowenische Abzeichen und  
 sang deutschfeindliche Lieder, wobei Bi-  
 vioruse auf die Entente ausgedrückt wurden.

**Die französische Kammer und der Kaiserbrief.**

Bern, 27. April. (W.T.B.) Heute zufolge beauf-  
 tragt der Deputierte Fargod in der Kammer am näch-  
 sten Dienstag einen Beschlufantrag einzubringen,  
 wonach die Kammer sich als Generalkommission konsti-  
 tuieren soll, um alle die Landesverteidigung  
 betreffenden Fragen zu prüfen, besonders die Uten-  
 stände über die Verhandlungen mit Oesterreich, die  
 Elemente einiger Ausschüsse vorgelegt hat. Fargod  
 hält es für notwendig, daß die Kammer in ihrer Gesam-  
 heit über alle Vorfälle unterrichtet werde. Die Mehr-  
 zahl der Deputierten hat sich dieser Ansicht angeschlossen.  
 Laut Petit Parisien wünscht auch die Mehrzahl der Sena-  
 toren, Einsicht in die Utenstände zu nehmen. Es  
 steht zunächst noch nicht fest, auf welche Weise diese Par-  
 lamentarische Angelegenheit im Kammerplenum vor-  
 bringen werden, falls der Antrag abgelehnt wird.

**Englische Wirtschaftspolitik nach dem Kriege.**

London, 27. April. (W.T.B.) Neuter. Der Schluß-  
 bericht des Ausschusses für Handels-  
 und Wirtschaftspolitik nach dem Kriege, der  
 vom Erminister Asquith im Jahre 1918 eingeleitet  
 worden war, wurde heute veröffentlicht. Der Bericht be-  
 handelt hauptsächlich die Einwirkung der wirtschaftlichen  
 Mittel des Reiches, die Behandlung der Ausländer,  
 die Handelsgeschäfte treiben, finanzielle Gleichstellungen  
 für den Handel, Behinderung von Kreditvereinen und  
 den Schutz bedeutender Einzelindustrien. Da die Kom-  
 mission für Schifffahrt und Schiffbau ihre Arbeiten  
 nicht vollenden konnte, befaßt sich der Bericht nicht mit  
 der Frage der Schifffahrtspolitik nach dem Kriege, aber  
 er bemerkt, daß es angesichts des Mangels an Schiffs-  
 raum in der Welt wünschenswert erscheinen könnte, für  
 einen begrenzten Zeitraum die Benutzung der englischen  
 Häfen durch die jetzigen Feinde einzuschränken, dagegen  
 würde jede Politik, die die Benutzung der englischen Hä-  
 fen durch ausländische Schiffe im allgemeinen verhindern  
 wollte, nach der Ansicht der Kommission, ungewöhnlich  
 sein.

**Der neue Präsident der Republik Portugal.**

Lissabon, 29. April. (W.T.B.) Neuter. Sidonio  
 Pais wurde gestern in allgemeiner direkter Abstimmung  
 zum Präsidenten der Republik gewählt.

**Holländisches Ausfuhrverbot für Holländisch-Ostindien.**

Rotterdam, 27. April. (W.T.B.) Neuter. Der Washing-  
 toner Korrespondent der Associated Press dröhrt: Das  
 bereits mitgeteilte holländische Ausfuhrver-  
 bot für Holländisch-Ostindien vom 22. April  
 ist in Kraft getreten. Die Mitteilung hierüber, die heute  
 hier eintraf, hat in amerikanischen Kreisen Befür-  
 zung hervorgerufen. Besonders unangenehm wird das  
 Verbot der Ausfuhr von Zinn und Zinnern  
 empfunden. Die Vereinigten Staaten konnten in be-  
 züglichen Jahre in Ostindien ungefähr 16 000 Tonnen  
 Zinn und diese Zufuhr ist für die Fabrikation von Kan-  
 tonen und Munitionserzeugung notwendig. Man wird  
 wahrscheinlich trachten, in Ostindien Zinn zu bekommen.

**Bulgarischer Kriegsbericht.**

Sofia, 29. April. (W.T.B.) Amtlicher Bericht  
 von gestern: Mazedonische Front: An der  
 östlichen Gerna war das Artilleriefeuer auf beiden  
 Seiten lebhaft. Ostlich des Dobropolje und in der  
 Moglena-Gegend versuchten verstärkte verbündete  
 Sturmabteilungen, sich unseren Posten zu nähern,  
 wurden aber durch Feuer zerstreut. An mehreren  
 Stellen zwischen dem Warzar und dem Doiran  
 Se besonders südlich des Dorfes Sogoroditska  
 tische verstärkte sich die Feuerartigkeit. Westlich  
 von Toljeli verjagten unsere Patrouillen zwei  
 englische Erkundungsabteilungen. Im Struma-Tal  
 Patrouillen-Scharmützel.

**Türkischer Kriegsbericht.**

Konstantinopel, 29. April. (W.T.B.) Amtlicher  
 Bericht von gestern. Palästina-Front: Ost-  
 lich der Straße nach Jerusalem-Nablus lag hartes  
 feindliches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf  
 unseren vorgeschobenen Stellungen. Feindliche Er-  
 kundungsabteilungen westlich der Straße und an der  
 Jordan-Mündung wurden abgewiesen.

**Bulgarien und der Friede mit Rumänien.**

Sofia, 29. April. (W.T.B.) Bulg. Telegraphen-  
 Agentur meldet: Ein Teil der neutralen Presse  
 brachte die Meldung, daß Bulgarien Salo-  
 niki verlangt und durch seine unannehmliche Sal-  
 tung den Gang der Verhandlungen in Bulgare  
 verzögert. Diese Nachricht ist falsch. Bul-  
 garien hat die Frage von Saloniki nicht aufzuwer-  
 fen und indem es sich strikte auf dem Boden des  
 Rechts und der Verträge hielt, hat es dem Frie-  
 denswerk keinerlei Hindernisse berei-  
 tet. Infolgedessen sind auch sämtliche zu bis-  
 willigen Zwecken an diese Nachricht geschriebenen  
 Kommentare vollkommen unbegründet.

**Wareneinfuhr nach Rumänien.**

Bukarest, 29. April. (W.T.B.) Zur Wieder-  
 anbahnung der Wareneinfuhr nach  
 Rumänien hat die Militärverwaltung drei  
 Abteilungen, je eine für Deutschland,  
 Oesterreich und Ungarn mit der Aufgabe, den  
 Handel zu unterstützen, durch Auskünfte, nachweis-  
 lich greifbare Waren, Vermittlung von Verkäufern  
 und Ähnliches, errichtet. Die volle Freiheit  
 des Handels bleibt ungehindert.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Aus der Schweiz.**  
 Zu dem Bombenfund bei Neuhausen macht  
 die Schweiz. Depeschenagentur folgende Mitteilung: Die  
 Durchsuhung des Simmatals ist  
 in der neuen Sprengstoffanlage. Auch die Zahl  
 der Beschäftigten hat zugenommen. Die Untersuchung  
 nimmt einen erfolgreichen Verlauf und befaßt sich weiter  
 aus. Die in Neuhausen entdeckten Bomben stimmen mit  
 den in Zürich gefundenen in der Beschaffenheit nicht  
 überein. Das Ergebnis der Untersuchung steht jedoch  
 noch nicht fest und über die Herkunft der Sprengstoffe  
 kann noch nichts bestimmtes gesagt werden. Die Ver-  
 häter sind ausschließlich Oesterreicher und Neofalant.

**Polos Belehrung.**  
 (N.) Paris. Im Hofe von Vincennes ist an Polo die  
 über ihn verhängte Todesstrafe vollzogen worden. Die  
 letzten Tage vor der Hinrichtung hatte Polo demütig, in  
 in Ruhe über sein wechselvolles Leben zum Glauben  
 seiner glücklichen Kindheit zurückzukehren. Nach dem  
 Besuch der heiligen Messe bildeten religiöse Redungen  
 und die Letztüre der „Nachfolge Christi“ sein Lagerort  
 in der letzten Zeit vor der Hinrichtung. Die Fahrt  
 vor dem Tode verlief er im glücklichen Bewußtsein, die  
 Ausöhnung mit Gott erlangt zu haben.

**Haifischhaut als Leder.**  
 Haifischhäute werden jetzt als Leder-Ersatz häufig  
 verlangt, wie Liverpool Post und Mercury aus London  
 berichtet. Durchschnittlich wiegt die Haut ungefähr  
 25 Pfund. Sie kann zu einem weichen, geschmeidigen  
 und sehr zähen Leder verarbeitet werden. Auch läßt  
 man das Haifischhäut für europäische Märkte zu verwen-  
 den; ebenso das Fleisch, das geräuchert und getrocknet  
 ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel sein soll.

**Auswärtige Gestorbene.**

Staufen: Bruno Moris Bipp, Privatmann, 76 J.  
 (gestorben in Binsdorf). \* Konstanz: Frau Frieda  
 Schleich, 29 J. \* Freiburg: Beba Seidel, Privat-  
 fräulein-Kaufmann, Seberin Küster, Konditor, 60 J. \*  
 Schwärzenbach: Josef Haas, 74 J. \* Astat:  
 Karl Joad Witwe, Anna geb. Wörmann, 64 1/2 J.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es ge-  
 fallen, meinen lieben Mann, unseren  
 guten, treubestorgten Vater, Schwieger-  
 vater, Grossvater und Onkel  
**Wilhelm Kamp Privat**  
 nach langem, schwerem Leiden, ver-  
 sehen mit dem hl. Sterbesakramenten,  
 im 67. Lebensjahre in die ewige  
 Heimat abzurufen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Frau Barbara Kamp, Witwe.  
 Maria Kamp.  
 Joseph Kamp.  
 Wilhelm Kamp.  
 Familie August Kamp.  
 Familie Burkhard Bach.  
 Karlsruhe, den 29. April 1918.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den  
 30. April, nachm. 1/5 Uhr, auf dem Friedhof  
 Karlsruher-Mühlburg, statt.  
 Trauerhaus: Körnerstrasse 611.

**Einige Rück-  
 zu einigen**  
 Zur Erinnerung an  
 in der Neuen  
 Von  
 Vor allen möchten  
 dem Ausdruck geben  
 fingen, von der Nr. 13  
 fassvoll, Zentrumsschül-  
 lein den Anlaß, das  
 Blatteur des Bad. B.  
 Besse anzuerkennen.  
 G. W. Schulzeitung, ei-  
 mit Schimpfworten un-  
 zu erwidern. Die sch-  
 niki verlangt und durch  
 Niederlassung von Weis-  
 Frauen aus dem Lan-  
 gepaganen sind und unter  
 von Jahren leben und  
 Bestirungen von Lan-  
 mit Schamera leben, in  
 Bauernhof nach dem an-  
 bares Ackerfeld von S.  
 in Wald angelegt wird  
 ein zahlreicher Fam-  
 boten und Quellen neu  
 lassen sein können, nie-  
 wohner und Nachkom-  
 Sekretariat lang und  
 jedem, der sein Volk i-  
 webe tun und man fi-  
 traurigen Erscheinung  
 Gründe angegeben, wo-  
 haben und wie sie vor  
 Verhältnisse ebenfalls  
 ten wohl, daß es nicht  
 nur darauf aufmerksam  
 licher Vorbereitung, d-  
 und wollen, unsere We-  
 sind, in Erziehung ziel-  
 man ebenso sachlich, wir-  
 richtig stellen, und wir  
 Badische Schulzeitung  
 Kampungen hätte als  
 statt mit maßlosen Ver-  
 Wie viele Randworte je  
 Gatte und solche, die  
 uns gegenüber geäu-  
 dem der Verurteilung  
 sind doch gewiß Sorgen  
 Als eine Ursache der  
 Verurteilung angegeben  
 Schulzeitung so furcht-  
 haben wir dieses Wort  
 übernehmen. Während  
 ein höherer Instanz  
 Realgymnasiums direktor  
 ganz modernen Schul-  
 Linie gehen das Verrech-  
 te viel Kapital an G-  
 durch dieses Institut o-  
 men auf höhere Schulen  
 den Einbürgerungsein-  
 Wille und Not sich e-  
 es, habe ich es jedoch  
 auf die Universität. I-  
 diese vielen Schulen her-  
 man, die echte Wissen-  
 Viele Leute aber, die  
 ierenden Leben Lich-  
 durch das lange Schul-  
 Arbeit ungeeignet oder  
 Die Zahl der Beamten  
 her und beängstigenden  
 Randverhältnisse die  
 Die Privatbetriebe habe  
 und verlangen vielfach  
 Vererbung einer gew-  
 diese Uebertragung  
 genannte Schulmann  
 Staat erpaw durch di  
 einjähriger, das gäbe  
 Schulen und Lehrer.  
 reichstenden wendet er  
 dem Verstande und de  
 Spielraum lasse. Eine  
 er gegen die Verlegung  
 hunden auf den Vormi-  
 liche Betrieb des Unte-  
 Die Schüler übernehme  
 Gerrieschliches mehr ge-  
 lich, und wenn man a-  
 nicht haben wolle, so be-  
 wendigen Unterrichts-  
 Schultzeit nicht. Man  
 frucht er. Diese Ueber-  
 meinen auch wir mit  
 Schule alles leben? S-  
 lichen Dingen die eige-  
 in Anspruch genommen  
 wir für die verdiebene  
 Gilt das nun nicht a-  
 und zu vielerlei gefeh-  
 weit beständig übertrie-  
 es auszuführen, vielfach  
 leben ungeeignet gena-  
 das rechte Wissen zu s-  
 ligen lernen. Man ge-  
 in die Werkstätte, und  
 Walle über die Lehrplan-  
 schule urreist. Es ist vol-  
 von der Notwendigkeit  
 der Dinge zu überlegen  
 von sollen. Und darun-

**Einige Rück-  
 zu einigen**  
 Zur Erinnerung an  
 in der Neuen  
 Von  
 Vor allen möchten  
 dem Ausdruck geben  
 fingen, von der Nr. 13  
 fassvoll, Zentrumsschül-  
 lein den Anlaß, das  
 Blatteur des Bad. B.  
 Besse anzuerkennen.  
 G. W. Schulzeitung, ei-  
 mit Schimpfworten un-  
 zu erwidern. Die sch-  
 niki verlangt und durch  
 Niederlassung von Weis-  
 Frauen aus dem Lan-  
 gepaganen sind und unter  
 von Jahren leben und  
 Bestirungen von Lan-  
 mit Schamera leben, in  
 Bauernhof nach dem an-  
 bares Ackerfeld von S.  
 in Wald angelegt wird  
 ein zahlreicher Fam-  
 boten und Quellen neu  
 lassen sein können, nie-  
 wohner und Nachkom-  
 Sekretariat lang und  
 jedem, der sein Volk i-  
 webe tun und man fi-  
 traurigen Erscheinung  
 Gründe angegeben, wo-  
 haben und wie sie vor  
 Verhältnisse ebenfalls  
 ten wohl, daß es nicht  
 nur darauf aufmerksam  
 licher Vorbereitung, d-  
 und wollen, unsere We-  
 sind, in Erziehung ziel-  
 man ebenso sachlich, wir-  
 richtig stellen, und wir  
 Badische Schulzeitung  
 Kampungen hätte als  
 statt mit maßlosen Ver-  
 Wie viele Randworte je  
 Gatte und solche, die  
 uns gegenüber geäu-  
 dem der Verurteilung  
 sind doch gewiß Sorgen  
 Als eine Ursache der  
 Verurteilung angegeben  
 Schulzeitung so furcht-  
 haben wir dieses Wort  
 übernehmen. Während  
 ein höherer Instanz  
 Realgymnasiums direktor  
 ganz modernen Schul-  
 Linie gehen das Verrech-  
 te viel Kapital an G-  
 durch dieses Institut o-  
 men auf höhere Schulen  
 den Einbürgerungsein-  
 Wille und Not sich e-  
 es, habe ich es jedoch  
 auf die Universität. I-  
 diese vielen Schulen her-  
 man, die echte Wissen-  
 Viele Leute aber, die  
 ierenden Leben Lich-  
 durch das lange Schul-  
 Arbeit ungeeignet oder  
 Die Zahl der Beamten  
 her und beängstigenden  
 Randverhältnisse die  
 Die Privatbetriebe habe  
 und verlangen vielfach  
 Vererbung einer gew-  
 diese Uebertragung  
 genannte Schulmann  
 Staat erpaw durch di  
 einjähriger, das gäbe  
 Schulen und Lehrer.  
 reichstenden wendet er  
 dem Verstande und de  
 Spielraum lasse. Eine  
 er gegen die Verlegung  
 hunden auf den Vormi-  
 liche Betrieb des Unte-  
 Die Schüler übernehme  
 Gerrieschliches mehr ge-  
 lich, und wenn man a-  
 nicht haben wolle, so be-  
 wendigen Unterrichts-  
 Schultzeit nicht. Man  
 frucht er. Diese Ueber-  
 meinen auch wir mit  
 Schule alles leben? S-  
 lichen Dingen die eige-  
 in Anspruch genommen  
 wir für die verdiebene  
 Gilt das nun nicht a-  
 und zu vielerlei gefeh